

KAISERLICHES



PATENTAMT.

PATENTSCHRIFT

— № 28461 —

KLASSE 72: SCHUSSWAFFEN UND GESCHOSSE.

AUSGEBEBEN DEN 28. AUGUST 1884.

F. MEYER IN SCHWERINGEN.

Repetirvorrichtung für Geschütze.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 7. Februar 1884 ab.

In der beiliegenden Zeichnung wird der Repetirmechanismus dargestellt, und zwar zeigt:

Fig. 1 die rechte Seitenansicht des Geschützes mit dem Repetirmechanismus im geladenen Zustande,

Fig. 2 die rechte Seitenansicht im entladenen Zustande,

Fig. 3 die linke Seitenansicht im geladenen Zustande, wie Fig. 1,

Fig. 4 die linke Seitenansicht im entladenen Zustande, wie Fig. 2,

Fig. 5 den Verticalschnitt durch *A-B* der Fig. 1, und

Fig. 6 eine Rückansicht des Geschützes.

Der Repetirmechanismus ist an und in der Laffete des Geschützes angebracht, und zwar folgendermaßen: Hinter dem Geschützlauf in der Laffete befindet sich die Revolvertrommel *t* mit sechs Bohrungen *r*, durch welche die Geschosse dem Laufe zugeführt werden. Auf der Welle der Trommel *t* befindet sich hinter derselben ein mit sechs Zähnen versehenes Treibrad *v*, welches vermittelt des auf der linken Seite des Geschützes angebrachten Mechanismus mit der Feder *f* und der Stange *s* die Trommel *t* jedesmal um eine Sechstel-Umdrehung weiter stellt. Unter der Trommel *t* ruht eine Walze *w* mit mehreren in dieselbe eingeschnittenen Excentern, welche die noch näher beschriebenen Functionen verrichten. An dem äußeren Ende dieser Walze *w*, an der rechten Seite der Laffete, ist ein Zahnrad *z* angebracht, in welches das Haupttreibrad *x* greift und die Umdrehung der Walze *w* veranlaßt.

Hinter der Laffete befindet sich in zwei Lagern eine vierkantige Welle *k*, an welcher

die Zündnadel *a* und der Zahn *b* befestigt sind. Die unter der Zündnadel *a* endigende Feder *c* dient zur Verstärkung der Bewegung der Zündnadel *a*. An der linken Seite der Laffete greift ein ungleicharmiger Hebel *h* mit der Zugstange *i* in das Excenter *e* der Walze *w* und an der rechten Seite ein solcher Hebel *g* mit einer Zugstange *l* in das Excenter *u* der Walze *w*. In ein drittes Excenter *o* der Walze *w* greift ein ungleicharmiger Hebel *m*, auf dessen längerem Arm *n* die Treibfeder *f* und die Stange *s* ruht, und welcher mit einer schrägen Seite unter den Zahn *b* der Welle *k* stößt.

Oberhalb der Trommel *t* zu beiden Seiten der Laffete ruhen in Verbindung mit den Hebeln *g* und *h*: 1. an der linken Seite ein in dem Lager *y* horizontal bewegbarer Schieber *p*, welcher an dem äußeren Ende an dem Knie *a*¹ eine Zubringerstange *q* besitzt, die in das Magazin *C* stößt und die Geschosse in die Bohrungen der Trommel *t* schiebt; 2. an der rechten Seite ein Schieber *c*¹, welcher aber direct von vorn in die Bohrungen der Trommel *t* zu stoßen vermag, um die Geschosshülsen hinauschieben zu können.

Diese Vorrichtungen zeigen sich nun beim Benutzen des Geschützes in folgender Thätigkeit und Wirksamkeit:

Das Haupttreibrad *x* greift in das Zahnrad *z* der Walze *w* und dreht dieselbe zunächst erst um eine Sechstel-Umdrehung. Durch die Excenter *u* und *e*, welche in der Walze *w* angebracht sind und um welche die Zugstangen *e* und *i* mit ihren Gabeln fassen, werden die Hebel *g* und *h* bewegt, und zwar folgendermaßen:

Bei einer Sechstel-Umdrehung zieht das Excenter *u* den Hebel *g* mittelst der Stange *l* nach hinten und gleichzeitig den Schieber *e*¹ nach vorn, Fig. 1. In dieser Stellung wird diese Hebelvorrichtung während des Abfeuern durch die Feder *d* gehalten. Auf der anderen Seite der Laffete wirkt das Excenter *e* nun so, daß es mit der Zubringerstange *q* mittelst der Hebelconstruction ein Geschofs in eine Bohrung der Trommel *t* aus dem Magazin *C* stößt, Fig. 3. Das dritte Excenter *o* an der Walze *w*, in welches der Hebel *m* greift, functionirt dabei so, daß der Hebel *m* erstens unter den Zahn *b* der Welle *h* stößt und die Zündnadel stichbereit hält, und zweitens die Feder *f* mit der Stange *s* in die Höhe stößt, wobei die Stange *s* unter einen Zahn des Rades *v* greift und dieses mitsammt der Trommel *t* um eine Sechstel-Umdrehung weiter stellt. Das Geschütz ist in diesem Zustande geladen. Beim fortgesetzten Umdrehen der Walze *w* tritt also bei der nächsten Sechstel-Kurbelstellung die entgegengesetzte Function der verschiedenen Mechanismen ein, und es ergibt sich die Stellung des Repetirmechanismus der Fig. 2 und 4, bei welcher also die

Zündnadel *a* durch die Oeffnung *d*¹ der Laffete schlägt und das Geschütz entladet. Die Schieberstange *c*¹ stößt hierbei jedesmal die Geschofshülse aus derjenigen Bohrung der Trommel *t* heraus, welche jeweilig vor dieselbe durch die Umdrehung der Trommel *t* tritt, und der Zubringer *q* zieht sich ebenfalls hierbei wieder aus dem Magazin *C* zurück, worauf ein Geschofs wieder in den leer gewordenen Raum nachfolgt, bis auch dieses wieder in die Trommel *t* gestossen worden ist u. s. w.

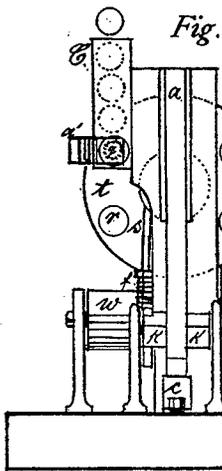
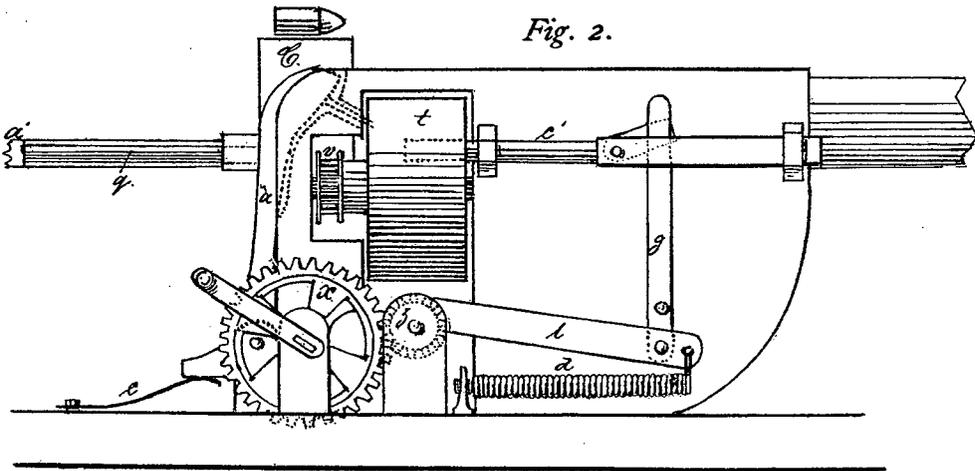
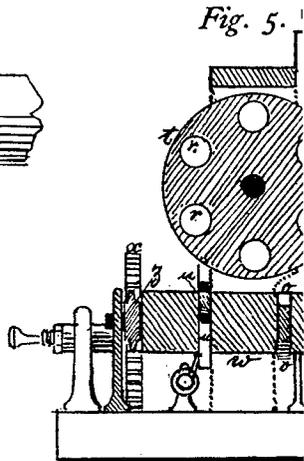
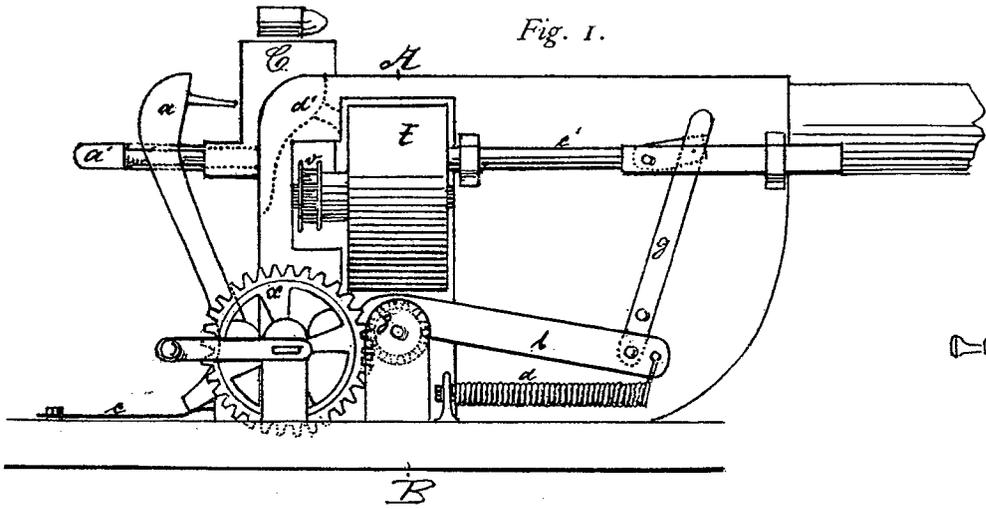
Beim Fortsetzen des Repetirens ist es also möglich, mittelst dieser Erfindung in möglichst kurzer Zeit eine große Anzahl Geschosse aus dem Geschütz zu werfen.

PATENT-ANSPRUCH:

Die Gesamtanordnung der Repetirvorrichtung für Geschütze, bestehend aus der Walze *w* mit den Excentern *u e o*, den Hebeln *g* und *h*, der Trommel *t* mit dem Treibrad *v* und dem Hebel *m*, der Feder *f* mit der Stange *s*, der vierkantigen Welle *h* mit der Zündnadel *a*, deren Schlagfeder *c* und dem Zahn *b*.

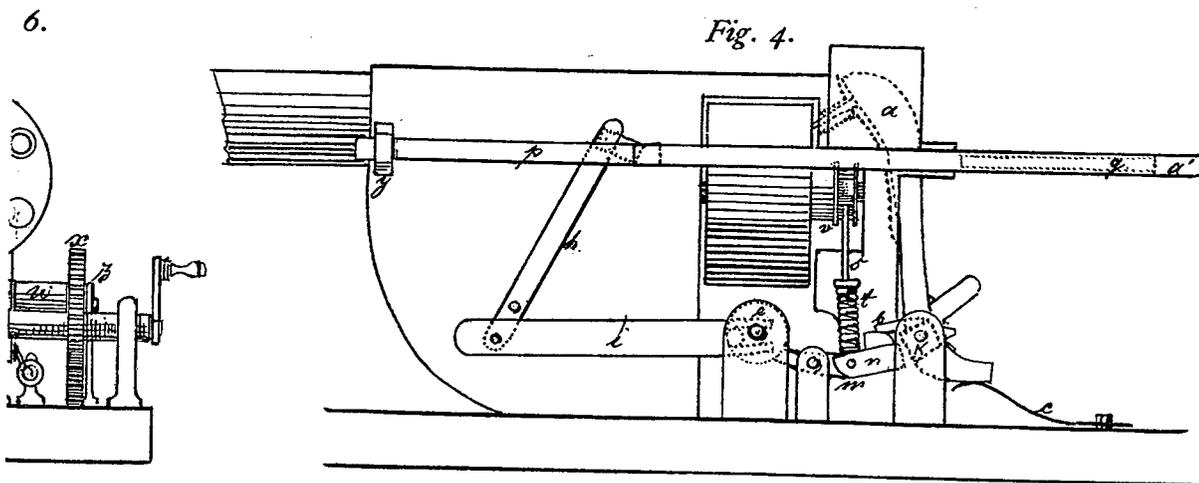
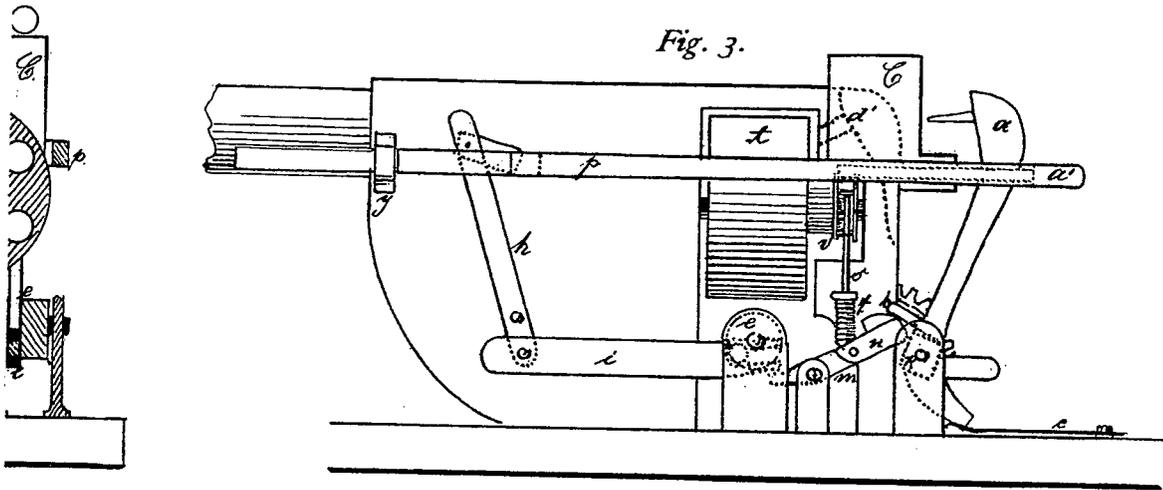
Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

F. MEYER IN SCH
 Repetirvorrichtung



WERINGEN.

für Geschütze.



Zu der Patentschrift,

№ 28461.